

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lanpersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Mültz-Koitzschen, Nanzig, Neukirchen, Restanneberg, Niederwarta, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tandenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wilsdorf.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf., Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Inzerationspreis 15 Pf. pro dergelaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Correctur und den Inzeratenteil: Martin Berger, für Postil und die übrigen Abtheilungen: Hugo Friedrich.

No. 104.

Sonnabend, den 3. September 1904.

63. Jahrg.

Herr Bezirksarzt **Saubold** hier ist vom 1. September bis 1. Oktober dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit vom Herrn Bezirksarzt Dr. **Göhre** in Großenhain vertreten.

Meissen, am 31. August 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Lössow.

3951 A.

kommenden Leitern in gutem, brauchbarem Zustande sich befinden und mit Stützen und bez. eisernen Spigen versehen sind, damit sie nicht abgleiten oder abrutschen können.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, den 26. August 1904.
Lössow. Arn.

Der Fleischermeister **Karl Hermann Scheibe** in Wilsdruff beabsichtigt, auf dem unter Nummer 134 N1 des Brand-Versicherungs-Katasters, Nummer 8760 des Flurbuches für Wilsdruff eingetragenen Grundstücke eine

Schlächtereianlage

zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an geltend zu machen, hier anzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 26. August 1904.

Lössow. Arn.

Vor der Entscheidung.

Die Bedeutung des fürchterlichen Kampfes, dessen Schauplatz seit Tagen Kiautschang ist, findet in der „N. Z.“ nachstehende interessante Würdigung: Der letzte Akt eines fürchterlich blutigen Dramas hat begonnen. Auf dem engen Raume weniger Quadratmeter ist nahezu eine halbe Million Soldaten zusammengedrängt, jeder der Gegner ist entschlossen, sein Leben einzusetzen für den Sieg seiner Sache. Position um Position haben die Russen räumen müssen trotz verzweifelter heroischer Gegenwehr, bis sie jetzt in dichten Haufen gestarrt die letzte Höhenwelle vor der Ebene zu halten versuchen um jeden Preis. Helatomben fanatischer Japaner werden vor diesen Höhen ihr Leben lassen müssen, das kann man sicher sein, müssen die Russen schließlich trotz dem weichen, so wird, was von ihnen den Rückzug antritt, kaum mehr eine Armee genannt werden können. Zwei Massen, zwei Weltanschauungen, zwei Zeitaltern, zwei taktische Systeme haben sich hier zu messen, der weiße mit dem gelben Manne, der Osten mit dem Westen, aber auch das heiße Temperament fanatischer Krieger mit dem kühlen Stoisizismus jener nordischen Scharen, die für ihren Jaren in Stille dauern lassen, ehe sie den Boden preisgeben, auf den sie sein Befehl gestellt hat. Beide Gegner sind groß, sind bewundernswürdig in ihren Leistungen wie in den schwersten Proben von Charakterstärke, die sie bereits abgelegt haben, es sind ebenbürtige Gegner, die sich hier ins Weisse des Auges schauen, das kann heute auch der nicht mehr bestreiten, der noch zu Beginn des Krieges von japanischer Inferiorität reden zu dürfen glaubte. In dem schweren Wessengange, zu dem sie jetzt in die Schranken getreten, wird sich der Inhalt manch künftigen Kapitels der Weltgeschichte angebeutet finden. So ist es ein in eminentem Sinne historisches Ereignis, auf dessen Ausgang wir mit atemloser Spannung harren.

Zunächst kann, wie die Dinge heute liegen, kaum mehr bezweifelt werden, daß der Landfeldzug des Jahres 1904 vor Kiautschang in der einen oder anderen Weise seinen Abschluß finden wird. Entweder die Russen halten dem feindlichen Ansturm stand, dann werden die Japaner so ungeheure Verluste erlitten haben, daß sie dem Gegner auf Monate hinaus keine neue Entscheidungsschlacht anbieten dürfen, oder die Japaner liegen, dann wird Kiautschang das Grab der russischen Mandchuren-Armee. Rußland hat dann eine Armee, aber es hat noch lange nicht den Krieg verloren. An dem unermeßlichen Fonds gemessen, welchen das Zarenreich an unverbrauchter Menschenkraft besitzt, ist die in Eile zusammengebrachte Streitmacht europäischer Soldaten eine quantität négligeable. Rußland kann zehnmal so viel Soldaten zu seinen Fahnen rufen, als sich jetzt zwischen Kiautschang und Antschantshan für seine Ehre und sein Ansehen im fernsten Osten schlagen, Japan, das heute schon seine militärische Leistungsfähigkeit aufs äußerste anspannen muß, wird es ihm darin nicht gleitend können. Trotzdem würde ein Sieg bei Kiautschang, über solch gewaltigen Gegner errungen, eine fast unbegrenzte Vermehrung des japanischen Ansehens an der östlichen Peripherie des asiatischen Weltteils bedeuten, und, einmal im

Besitze der Mandchurei und ihrer Häfen, würden sich den Japanern auch die gewaltigen Reservoirs chinesischer Volkskraft öffnen, deren Inhalt die klugen Organisatoren ihren Zwecken unerschwer dienstbar machen könnten.

Wir registrieren noch folgende Meldungen vom Kriegsschauplatz:

Petersburg, 1. Sept. General Scharow berichtet von heute: Heute legten Teile der Armee Kuroki auf das rechte Ufer des Taisiho in der Gegend von Sakon und Kankwantun über, wo der Fluß eine Biegung macht. Um 5 Uhr früh rückten unsere Streifwachen fest, daß eine Division Infanterie mit Artillerie und Kavallerie die Furt passiert. Flußabwärts zeigten sie sich noch nicht. Die Japaner gingen in zwei Richtungen vor, nach Westen und in der Richtung auf Jantai. Auf unserer vordersten Stellung wurde der Kampf am 31. August außerordentlich heftig von 8 Uhr abends bis 12 Uhr nachts geführt, wo er vollständig unterbrochen wurde. Wie der gestrige, endigte auch der heutige Kampftag für uns durchaus erfolgreich. Wir haben ausnahmslos alle unsere vordersten Stellungen behauptet. Einen besonders heftigen Kampf hatte die Division des Generalmajors Kondratowitsch auszuhalten. Das Artilleriefeuer der Japaner war sehr heftig. Unsere Truppen, die den ganzen Tag mit Schrapnels überhäufelt wurden, behaupteten die ihnen anvertrauten Stellungen mit erstaunlicher Ausdauer. Nach Vorbereitung der Angriffe durch Artilleriefeuer gingen die Japaner mehrmals zum Sturm gegen unsere Stellungen vor. Einige unserer vordersten Befestigungen gingen nach hartnäckiger Gegenwehr in die Hände des Feindes über, wurden aber von uns immer wieder durch Bajonettangriffe zurückerobert. Bei diesen Angriffen ließen die Japaner eine große Menge Tote zurück. Vor einem Teile der Befestigungen war es gelungen, eine große Anzahl Wolfsgruben auszuheben, die zum Teil bis zum Rande mit Leichen des Feindes gefüllt wurden. Die Verluste der Japaner müssen ungeheuer groß sein. Aber auch unsere Verluste, die noch nicht annähernd festgestellt werden konnten, sind bedeutend. Verwundet wurde Generalmajor Prokofowitsch. Eine Kontusion hat Generalleutnant Stadelberg erhalten, der aber an der Front bleiben konnte. Viele Waffen der Japaner sind in unsere Hände gefallen.

Paris, 1. Sept. Das „Journal“ meldet aus Kiautschang: Das russische erste Armeekorps war gestern eine Zeitlang in Gefahr, von den Japanern auf der rechten Flanke überflügelt zu werden, doch wurde den Japanern durch russische Batterien der Weg verlegt. Der Kampf dauerte bis spät nachts. Um 1 Uhr nachts machten zwei japanische Kolonnen unter dem Schutze der Dunkelheit den Versuch, durch das hohe Gras vorzurücken. Die Russen ließen sie bis auf 400 Meter herankommen, alsdann erschloßen sie ein mörderisches Feuer auf die Japaner. Die meisten derselben blieben tot auf dem Platze, der Rest floh in großer Unordnung.

Paris, 1. Sept. Aus Kiautschang wird telegraphiert: Um den von den Straßen nach Taisichang und Alt-Kiut-

schwanz begrenzten 1500 Fuß hohen Schaufanberg dauert der Kampf fort. Vom Gipfel des Schaufanberges sah man gestern deutlich die Bewegungen der Japaner gegen ein Dorf, welches die Russen nach kurzer Verteidigung, der Leberzahl weichen, aufgeben mußten. Vorgekern nachmittags schien es, als wollten die Japaner diesen für die Beherrschung des südlichen Teiles der Ebene von Kiautschang wichtigen Berg stürmen; aber die gut gezielten Schüsse einer vortrefflich aufgestellten russischen Batterie zwangen die japanischen Kolonnen, die ganze Schaufanbergkette in weitem Umkreise zu umgehen und sich ostwärts zu wenden. Aber die Chinesen in Kiautschang, welche die japanische Art kennen, sind sicher, daß die Japaner wiederkehren werden, um, wenngleich mit großen Opfern, sich auf dem Schaufanberg festzusetzen. Aus der ganzen Umgebung von Kiautschang strömten die Bauernfamilien, aber in ihrem Gefolge auch viele Landstreicher nach Kiautschang. Es wurde eine aus 100 Köpfen bestehende chinesisch-russische Freiwilligen-Polizei zum Schutze der Häuser, besonders gegen Brandstiftung, organisiert.

Vom Kampf um Port Arthur wird berichtet: Tschifu, 31. Aug. Ein Chinese, der Port Arthur am 29. August abends verließ, meldet, daß am 27. August ein heftiger Kampf gewütet habe. Die Japaner hätten versucht, das Fort Pelantichan zu nehmen, aber zwei schwere Angriffe wären zurückgeschlagen worden. Die Japaner hätten dabei 1045 Mann an Toten und Verwundeten verloren. Am 28. August hätten die Japaner das neue, starke Fort Nr. 6 angegriffen, obgleich sie einem heftigen Kreuzfeuer von den benachbarten Forts ausgesetzt gewesen wären. Nach dreitägigem, ununterbrochenem Kampfe wäre es ihnen gelungen, in das Fort 6 einzudringen. Die Russen hätten sich in die benachbarten Forts zurückgezogen, von wo aus sie durch ein konzentriertes Feuer auf Fort Nr. 6 die Japaner gezwungen hätten, es wieder zu räumen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 2. September 1904.

Deutsches Reich.

Die Abreise des Prinzen Friedrich Leopold nach dem Kriegsschauplatz verschoben.

Berlin, 1. Sept. Die „Nord. Allg. Ztg.“ hört, die Abreise des Prinzen Friedrich Leopold nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz sei auf russischen Wunsch verschoben worden wegen der zurzeit bestehenden Gefahr einer Zersplitterung der Bahn durch Chinesenbanden.

Freiherr von Mirbach zurückgetreten.

Gladbach ist es eingetreten, was man seit langem erwartete: Der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, ist von seinem Posten entbunden worden. Sein Nachfolger ist der frühere Landrat Kammerherr Dr. von Behr auf Binnow. Freiherr von Mirbach hat seine Stellung in den Vorständen von ihm geleiteter kirchlicher und gemeinnütziger Vereine niedergelegt. Die Nachregelung des Freiherrn von Mirbach hat lange auf sich